

Stellungnahme des Pestizid Aktions-Netzwerks e.V. (PAN Germany)
zum Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die
nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln (SUR)

29. Sitzung des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft am 06.02.2023

Hamburg, 02.02.2023

Gliederung

Hintergrund und Notwendigkeit der Pestizidreduktion	1
Ausführungen zu den Punkten 1-10 des Antrags der CDU/CSU-Fraktion (Drucksache 20/3487).....	4
Über PAN Germany	6

Hintergrund und Notwendigkeit der Pestizidreduktion

In der als „historisch“ bezeichneten [Abschlussklärung des UN-Gipfels für biologische Vielfalt \(COP 15\)](#) in Montréal einigten sich die rund 200 Teilnehmerstaaten am 19. Dezember 2022 darauf, bis 2030 mindestens 30 Prozent der weltweiten Land- und Meeresflächen unter Schutz zu stellen und die Risiken von Pestiziden für Mensch und Umwelt bis 2030 zu halbieren.

Die internationale wissenschaftliche Gemeinschaft und die EU haben schon vor Jahrzehnten die schädlichen Auswirkungen von chemisch-synthetischen Pestiziden auf die menschliche Gesundheit und auf die Umwelt und Biodiversität erkannt und anerkannt. Mit Montreal wurde die Notwendigkeit, global zu handeln von den Regierungsvertreterinnen und -vertretern bestätigt.

Die EU bemüht sich seit Jahrzehnten für die Verringerung des Pestizideinsatzes und der Pestizidrisiken. Bereits 1993 forderte das 5. Umweltaktionsprogramm, dass die EU eine deutliche Verringerung des Pestizideinsatzes pro Einheit Anbaufläche als Ziel festschreiben solle.¹ Dass dieses Ziel bislang nicht erreicht wurde, weist auf ein grundlegendes Problem in der Herangehensweise, Gestaltung und Umsetzung der EU-Pestizid- und Landwirtschaftspolitik hin. Die notwendige Transformation hin zu einem nachhaltigen und resilienten Agrar- und Ernährungssystem im Sinne des Green Deals bietet hier einen zukunftsfähigen Ausweg.

¹ <https://ec.europa.eu/environment/archives/action-programme/env-act5/pdf/5eap.pdf>

Ausführungen zu den Punkten 1-10 des Antrags der CDU/CSU-Fraktion (Drucksache 20/3487)

Aus Sicht von PAN Germany gehen die Forderungen des [CDU/CSU-Antrags](#) an der Notwendigkeit einer zukunftsfähigen Landwirtschaft mit einem nachhaltigen Pflanzenschutzmanagement vorbei. Nachfolgend sind die Punkte aus dem CDU/CSU-Antrag aufgegriffen und so modifiziert bzw. ergänzt worden, dass die Forderungen tatsächlich zu einer zukunftsfähigen Landwirtschaft und einer dringend benötigten Entlastung der Natur, der Umwelt sowie der Bevölkerung einschließlich der besonders exponierten Landwirte beitragen. Die nachfolgende Nummerierung greift die des CDU/CSU-Antrags auf:

- I. Zur Erreichung umweltpolitischer Ziele in der Landwirtschaft bei gleichzeitiger Sicherstellung der ernährungspolitischen Souveränität in der Europäischen Union muss die Anwendung von bestehendem Ordnungsrecht endlich umgesetzt werden. Bei Vorschriften zur Verringerung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln müssen Bedarfsgerechtigkeit und Effizienz des bereits seit 2014 rechtsverbindlichen Integrierten Pflanzenschutzmanagements (IPM) sowie die Förderung des Bioanbaus auf 25% (30% in Deutschland) bis 2030 im Vordergrund stehen.
- II. Die Bundesregierung sollte bei den Verhandlungen zur SUR:
 1. grundsätzlich dafür eintreten, die Belastung der Umwelt zu minimieren, durch einen umfassenden Ansatz aus Innovationen in der gentechnikfreien Züchtung, Innovation bei Anbauverfahren, pestizidfreiem Pflanzenschutz, Ausbau der Kulturpflanzenvielfalt bei gleichzeitigem Ausbau der Vermarktungsoptionen, der Nutzung von innovativer Mechanisierung/Landtechnik und Digitalisierung zum Zwecke der Pestizidreduktion bei gleichzeitiger Schonung von Schutzgütern, sowie Nutzung der Möglichkeiten durch Förderung von Transparenz und Datenverfügbarkeit im Pflanzenschutz;
 2. sich für Erhalt, Sicherstellung und Überwachung der Schutzziele in landschaftlichen Schutzgebieten und Natura-2000-Gebieten einzusetzen, dies als oberste Priorität anzuerkennen, und nur unter diesen Bedingungen den Einsatz von Naturstoffen, die als low-risk Pestizide eingestuft werden, als Ausnahme zu erlauben. Hierdurch wird die Bundesregierung den gesetzlichen Schutzzwecken der Gebiete bei gleichzeitiger Sicherung landwirtschaftlicher Nutzung gerecht;
 3. sich für bessere Förderung alternativer, pestizidfreier agrarökologischer Verfahren und schnellere Genehmigungsverfahren von natürlichen, biologischen low-risk Optionen einzusetzen;
 4. dafür Sorge tragen, dass die vorliegenden wissenschaftlichen Fakten hinsichtlich der negativen Auswirkungen von Pestiziden auf Schutzgüter (menschliche Gesundheit, Bodenqualität, Gewässerqualität, Artenvielfalt etc.) und die daraus resultierenden gesellschaftlichen Kosten endlich zur Kenntnis genommen und Entscheidungen über Einschränkungen des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln auf diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen basierend getroffen werden;
 5. bei der Zielsetzung der Reduktion von Pflanzenschutzmitteln berücksichtigen, dass in Deutschland im Vergleich zu vielen anderen Mitgliedstaaten besonders strenge Vorschriften gelten, die aber

.....
PAN Germany Stellungnahme zur 29. Sitzung des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft zum SUR-Entwurf, 06.02.2023

nicht ausreichend umgesetzt werden (z.B. IPM) und daher bislang weder zu einer merklichen Reduzierung der Pestizidabsatzmengen, zum Ersatz besonders bedenklicher Pestizide (Substitutionskandidaten), noch zu Verbesserungen bei den Belastungen von Menschen, Umwelt und Artenvielfalt geführt haben.

6. Steht im Widerspruch zu 7. und ist daher nicht nachvollziehbar.
7. Grundsätzlich begrüßt PAN Germany, dass Pestizidreduktionsziele nach dem SUR-Entwurf sowohl für die EU-Ebene als auch individuell für die Mitgliedstaaten-Ebene festgelegt werden sollen. Allerdings ist der vorgeschlagene Indikator HRI 1 nicht geeignet, um die Fortschritte bei der Verwirklichung des Ziels einer Reduktion des Einsatzes und der Risiken chemischer Pestizide abzubilden. Zudem ist der vorgeschlagene zugrunde gelegte Bemessungszeitraum für die Fortschrittsmessung nicht aktuell genug. Eine aktuelle Studie der Universität Landau¹⁴ zeigt, dass zwischen 1995 und 2019 für Fische, Landpflanzen und Bodenorganismen die Risiken durch den Pestizideinsatz in Deutschland zunahm. Die Forscher kritisieren deshalb, ebenso wie bereits der Rechnungshof der EU¹⁵ die geringe Aussagekraft des HRI 1, der die realen Risiken in der Fläche nicht erfasst¹⁶. Es gibt verschiedene Konzepte, zusätzliche Indikatoren mit einzubeziehen, hier bspw. der 'total applied toxicity' (TAT)¹⁷ oder der 'Number of Dose Unit' (NoUD) Indikator¹⁸;
8. dafür einzutreten, dass die Ausgangsniveaus der Pflanzenschutzmittel-Anwendung und Unterschiede der landwirtschaftlichen Produktion in den Mitgliedstaaten angemessen berücksichtigt werden. Hierzu ist es notwendig, dass über die Einführung digitaler Pestizideinsatzkataster, deren kultur- und regionenbezogene Auswertung sowie durch die Umsetzung der SAIO -Verordnung¹⁹ diese Verwendungsdaten regelmäßig und vergleichbar zur Erfolgskontrolle der Zielsetzungen in der SUR durch die Mitgliedsstaaten und EU Kommission angemessen berücksichtigt werden;
9. bei der Reduktion der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, die Verfügbarkeit von alternativen Pflanzenschutzverfahren ausreichend zu gewährleisten, deren Entwicklung aktiv zu fördern, deren Einsatz durch ökonomische Lenkungsinstrumente (GAP, Pestizidabgabe, etc.) gezielt zu unterstützen, und auf gentechnische Verfahren aufgrund unzureichender Risikoabschätzung und fehlender Akzeptanz in der Bevölkerung zu verzichten;
10. die Ernährungssicherung sicherzustellen, indem auf die zentralen und langfristigen Gefahren für die Ernährungssicherung – die globalen Umweltkrisen (Klima, Biodiversität, Verschmutzung) - angemessen reagiert wird.

¹⁴ Bub S. et al. (2022): Trends of Total Applied Pesticide Toxicity in German Agriculture'. <https://pubs.acs.org/doi/abs/10.1021/acs.est.2c07251>

¹⁵ Sonderbericht 2020: Nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln: begrenzter Fortschritt bei der Messung und Verringerung von Risiken. https://www.eca.europa.eu/Lists/ECADocuments/SR20_05/SR_Pesticides_DE.pdf

¹⁶ Global 2000 (2022): HRI 1: A RISK INDICATOR TO PROMOTE TOXIC PESTICIDES?
https://www.organicseurope.bio/content/uploads/2022/06/GLOBAL2000_HRI-1_final_28022022.pdf?

¹⁷ Bub, S. et al (2022): Ebd.

¹⁸ IFOAM (2022): Proposal to develop a new indicator for monitoring the Farm to Fork pesticide reduction target.

https://www.organicseurope.bio/content/uploads/2022/06/IFOAMEU_Policy_SUR_Indicators_Publication_202206.pdf?dd

¹⁹ Verordnung über landwirtschaftliche Inputs und Outputs (SAIO), siehe u.a. <https://www.global2000.at/sites/global/files/Report-Mit-verbundenen-Augen-zielen.pdf> und

<https://www.investigate-europe.eu/de/2022/stiller-tod-eu-pestizid-einsatz-statistik-daten-saio/>

Über PAN Germany

Seit 1984 informiert das Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany) über die negativen Folgen des Pestizid-Einsatzes und setzt sich für eine bessere Pestizidpolitik sowie für ökologisch verträgliche, sozial gerechte und langfristig tragfähige Alternativen ein.

Bei PAN Germany sind neben Einzelpersonen über 25 Organisationen aus den Bereichen Umwelt, Landwirtschaft, Entwicklung, Verbraucher und Imkerei zusammengeschlossen. PAN Germany ist Gründungsmitglied von PAN Europe und Teil des Internationalen PAN mit über 600 Nichtregierungsorganisationen und Einzelpersonen in über 90 Ländern.

Weitere Informationen zum Thema finden sich auf den Webseiten von

PAN Germany: <https://pan-germany.org> und PAN Europe: <https://www.pan-europe.info/>

Kontakt: info@pan-germany.org